

174

1573 [Juli 4.] Udalrici, Zug A
 SCHREIBEN VON HAUPTMANN JAKOB NUSSBAUMER AN BEAT I. ZURLAUBEN,
 ZUR ZEIT IM DIENSTE FRANKREICHS

Ueber das Geld, welches Oswald Vogt geliehen habe, werde er mehr im Brief an die Mithauptleute erfahren.

Es freue ihn, zu vernehmen, Oberst [Melchior] Lussy sei wieder nach Hause zurückgekehrt. Dem Vernehmen nach habe nun auch Venedig mit den Türken einen Frieden geschlossen.

Stadtschreiber [Hans Müller] lasse die Mithauptleute, alle Zuger und Hauptmann [Hans] Kraft, Stadtschreiber von Luzern, grüssen.

Original mit Siegel
 AH 16, 371

175

1632 Februar 11. B
 AUSZUEGE AUS EINEM BERICHT UEBER MARIENERSCHEINUNGEN, BESTIMMT
 FUER DEN ABT VON ADELBERG

Nachdem er, der Berichterstatter, dem Mädchen die Beichte gehört, habe dieses inständig um die letzte Oelung gebeten. Obwohl er nicht an den frühzeitigen Tod des Mädchens habe glauben können, habe er ihm nach einigem Zögern seinen Willen erfüllt und sei weggegangen. Um die zwölfte Stunde habe das Mädchen die Umstehenden mit den Worten weggeschickt, nun würden ihm die Jungfrau Maria und der Schutzengel erscheinen. Die Anwesenden hätten dem Gespräch heimlich zugehört, die Stimme Marias jedoch nicht wahrnehmen können. Doch habe ihm diese den baldigen Tod geweissagt. Voller Heiterkeit habe sich das Mädchen darauf von Abt und Konvent von Rot verabschiedet und sei alsdann im Herrn entschlafen.

16/175

Weissagungen Marias vom 4. Februar 1632 über die momentane Lage:

1. Die Niederlage des Kaisers [Ferdinand II.] bei Leipzig vom vergangenen Herbst sei von Maria wegen der schweren Fehler der Soldaten, der Sakrilegien und der Unterdrückung der Armen zugelassen worden.
2. Die Angriffe gegen den Kaiser würden dieses Jahr beendet werden. Zuvor sei aber noch die Zerstörung zahlreicher Klöster und anderer Kirchengüter zu erwarten. Manche Klöster in Württemberg, die nicht mehr besetzt seien, würden erneut okkupiert, aber nicht vor Jahresende an die Katholiken zurückfallen.
3. Als Kaiser werde Ferdinand III., König von Ungarn und Böhmen, nachfolgen.
4. Der Krieg werde sich mehr nach Norden verlagern, doch werde im Süden die Pest furchtbar hausen.

Das 23jährige Mädchen, dem Maria dies geweissagt habe, sei im Territorium des Prämonstratenserklosters Rot in der Nähe von Memmingen in Schwaben geboren worden. Schon früh sei es an der Lepra erkrankt und habe im Siechenhaus unweit des Klosters ein einfaches Leben geführt. Mit der Zeit sei es derart verstümmelt gewesen, dass es kaum mehr als Mensch habe erkannt werden können. Ihrer Magd habe es einst nach dreitägiger Bewusstlosigkeit anvertraut, ein Engel habe ihm vom Himmel und Fegfeuer erzählt. Später sei ihm auch Maria erschienen.

Eine Frau aus dem Dorf Bolstern, welche seit zwei Jahren von bösen Geistern geplagt worden, habe bei der Aussätzigen Trost und Hilfe gesucht. Das Mädchen habe ihr erklärt, vor zwei Jahren sei deren Bruder, der 200 Gulden gestohlen habe, ohne zu beichten, an der Pest gestorben. Sie solle für sein Seelenheil sechs Messen lesen lassen. Nachdem die Messen zelebriert worden seien, habe die Frau wieder Ruhe gefunden. Aehnliche Beispiele seien noch mehr bekannt.

Nachdem es verschiedenes über das Kloster Rot geweissagt, das der Wahrheit entsprochen, habe es prophezeit, noch vor Ende des

Jahrzehnts werde im Prämonstratenserklöster Schussenried eine Pest ausbrechen, der keine ärztliche Kunst beikommen könne. Davor würden auch die Insassen des zerstörten Klosters, das an der gleichen Stelle wieder aufgebaut werde, nicht verschont. Das ganze Gebiet werde mit geheimnisvollem Gift verseucht. Man erinnere sich nun, das Mädchen habe vor Jahren geraten, das Kloster an einem andern Ort wiederaufzubauen. Doch habe man diesen Reden keine Beachtung geschenkt. Der Abt von Rot habe schliesslich vermutet, hinter dem Mädchen stecke der Teufel. Er, der Berichterstatter, sei damit beauftragt worden, diese Frage zu klären. Danach sei der Engel auch ihm erschienen und habe ihn mit gleichen Worten wie das Mädchen begrüsst und über die Türe des Schlafgemaches geschrieben: "Omnis Spiritus Laudet Dominum". In der kommenden Nacht sei ihm dann auch Maria erschienen. Diese Vorgänge seien von den anwesenden Aussätzigen bezeugt worden.

Text in lat. Sprache
 AH 16, 372-373 - Blatt 373^V leer

176

1630 Dezember 11., [Zug] A
 URTEILSSPRUCH IM STREIT ZWISCHEN HEINRICH I. ZURLAUBEN UND
 METZGER KASPAR ZUELLI

Im Streit um die 500 Gulden, welche Heinrich I. Zurlauben, vertreten durch Stadtschreiber [Beat Jakob] Knopfli, von Kaspar Zülly forderte, fällte das Gericht folgenden Entscheid: Diese Summe, welche auf dem Haus in der Vorstadt, das Zülly von Burkard Rynwalder gekauft habe, laste, solle - wie dies die Gattin von Ammann Konrad III. Zurlauben selig [Eva Zürcher, Mutter Heinrich I.] versprochen habe - weder sofort gekündigt noch dürfe der vereinbarte Zins erhöht werden. Nach Jahresfrist habe Zurlauben Anrecht auf einen Drittel der Hauptsumme; in den